

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939 1933-1939

18.10.1934

Inhaltsangabe

Gregor und Heinrich

Dieses Schauspiel ist das erste große Drama vom Reich in der deutschen Literatur. Mit einer großartigen Schau historischer Hintergründe hat Kolbenheyer den Stoff bezwungen und zum ersten Male den Gegensatz zwischen der mittelländischen Geistes- und Lebensform zum kulturellen Auftrag und zur weltgeschichtlichen Verpflichtung der nordisch-germanischen Völker plastisch verdeutlicht.

*

„Dem auferstehenden deutschen Geist“ steht über Kolbenheyers „Gregor und Heinrich“. Der größte historische Gegensatz des Mittelalters, Kirche und Staat, bildet die Grundlage zu diesem Drama. Aber nur die Basis. Die Auseinandersetzung zwischen Gregor, dem Papst, und Heinrich, dem König, zeigt den gemeinschaftlichen Kampf beider um das Reich. Beide dienen dieser großen Idee. Gregor sagt einmal: „Das Volk dient nur dem, der dienen will.“ Dieser dienende Wille zum Reich, zur politischen Gestaltung der Idee — möge es nun Reich Christi oder Reich der Deutschen heißen — gibt dem Stoff seine wichtige, zeitgemäße Prägung, hebt das Drama aus den Bezirken eines politischen Dramas, einer Kulturkampftragödie heraus und gestaltet eine weltbewegende Auseinandersetzung der schöpferischen Idee, die in dem gemeinsamen Verstehen und Erkennen der beiden großen Gegensätze Gregor und Heinrich ihren Ausklang, ihre zukunftsweisende Bedeutung findet. „Es ist des Reiches Weg, dem muß ich fahren nach. Der Weg ist gewiesen von Gott“, sagt Heinrich zu Gregor und zwingt damit in Canossa als ein Flehender den herrschenden Papst. Mit dieser Deutung wird Heinrichs Weg nach Canossa nicht zu einem Bußgang, sondern tiefe Erkenntnis unserer weltgeschichtlichen Sendung. Der Papst ist der Streiter Gottes, der Sucher nach den Ewigkeiten der Seele. „Wo ist des Wesens Grund, Herr, daß ich sehe und wisse, ob ich lebe vor Dir“, diesem Suchen nach dem Letzten, das allen Werken Erwin Guido Kolbenheyers ihre Grundrichtung gibt.